

UNGARNS WEG AUS DEM ZWEITEN WELTKRIEG

Vorbemerkung

Hauptzweck dieser Veröffentlichung ist es, gewisse Dokumente von einiger historischer Bedeutung, die sich in meinem Besitz befinden, allgemein zugänglich zu machen. Und zwar handelt es sich um Durchschläge der Funktelegramme, die im Oktober 1944 zwischen dem Reichsverweser von Ungarn, Admiral Horthy, in Buda und jener Delegation¹ gewechselt wurden, die Horthy nach Moskau entsandt hatte, um zwischen Ungarn und den alliierten Mächten, Rußland, Großbritannien und den USA, einen Waffenstillstand abzuschließen; ferner um die Noten, die von der Delegation an die bei den Verhandlungen auf der Gegenseite federführenden Russen gerichtet wurden. Die Noten waren französisch geschrieben, und ich habe es nicht für erforderlich gehalten, sie in eine andere Sprache zu übersetzen; die Telegramme hingegen waren in ungarischer Sprache abgefaßt, und ich lege sie hier in deutscher Übersetzung vor.

Das dieses Material enthaltende Aktenstück² ist mir im Januar 1946 von Graf Géza Teleki, einem Mitglied der Delegation, übergeben worden. Ich habe seine schriftliche Ermächtigung, es jetzt zu publizieren. Das Aktenstück habe ich in der Bibliothek des St. Antony's College, Oxford, deponiert, wo es eingesehen werden kann.

Ich habe das Material bereits benutzt, als ich mein Buch „October Fifteenth, A History of Modern Hungary“ schrieb, in dem die Geschichte jener Ereignisse, zu denen die hier publizierten Dokumente gehören, mit einiger Ausführlichkeit berichtet wird. Und ich hatte stets die Absicht, eines Tages das ganze Aktenstück zu veröffentlichen, muß aber leider sagen, daß ich dieses Vorhaben auf Grund der Belastung durch andere Arbeiten immer wieder hinausschob. Jetzt sehe ich mich jedoch dazu gezwungen.

Die „Wehrwissenschaftliche Rundschau“, Jahrgang 12 (1962), Dezemberheft, enthält einen Artikel von General Hennyey, damals Horthys Außenminister, „eingeleitet und erläutert von Andreas Hillgruber“ und mit der Überschrift versehen „Ungarns Weg aus dem Zweiten Weltkrieg“. Diesem Artikel ist als Anhang ein Brief beigegeben, den Admiral Horthy am 3. November 1954 (er lebte damals in Portugal) an Bundeskanzler Adenauer gerichtet hatte. Horthy schrieb unter anderem:

„In der letzten Zeit sind – in Zusammenhang mit verschiedenen ‚Erinnerungen‘ von Staatsmännern und Diplomaten – Meinungen und Äußerungen über die Haltung Ungarns im letzten Weltkrieg, besonders was das Jahr 1944 anbelangt, laut geworden, die ich nicht unwidersprochen lassen kann.

¹ General Gábor Faraghó, Graf Géza Teleki, Domokos v. Szent-Iványi.

² Das Aktenstück enthält auch späteres Material, das sich auf die Versuche nach dem 15. Oktober bezieht, eine „demokratische“ Regierung für Ungarn zu bilden. Vgl. C. A. Macartney, *October Fifteenth, A History of Modern Hungary 1929–1945*, Second Edition, Edinburgh 1961.

Als Reichsverweser Ungarns möchte ich Ihnen bezeugen, daß sämtliche – von gewissen Seiten verbreitete – Nachrichten, wonach Ungarn im Jahre 1944 im Zusammenhang mit dem Waffenstillstand bereit war, Deutschland in den Rücken zu fallen, rein erfunden sind . . .

Niemand in Ungarn dachte – zu keinem Zeitpunkt – daran, auf russischen Befehl, auf Sowjetdiktat, Deutschland den Krieg zu erklären. Dies war einfach unvorstellbar gewesen. Niemals, in keinem Augenblick seiner tausendjährigen Geschichte, ist Ungarn zum Verräter geworden oder hat sein Wort gebrochen.“

Falls er eine Bestätigung und Einzelheiten wünsche, verwies Horthy Adenauer an General Hennyey, der damals in Deutschland lebte.

General Hennyey's Artikel bekräftigt Horthy's Versicherungen im allgemeinen und im besonderen, und er schildert in seiner Darstellung drei verschiedene Gelegenheiten, bei denen, wie er sagt, die Ansinnen, von denen Horthy spreche, gestellt und zurückgewiesen worden seien, einmal von Horthy allein, die beiden anderen Male von Horthy und seinen Ministern oder sonstigen Beratern. Leider tragen die „Erläuterungen“ von Herrn Hillgruber dazu bei, diese Darstellung zu bestätigen, da er, obwohl er mein Buch wiederholt zitiert, bedauerlicherweise gerade jene Stellen verschweigt, welche die Unhaltbarkeit der Ausführungen von General Hennyey beweisen.

Er scheint das rechtfertigen zu wollen, indem er sagt, mein „wichtigster Zeuge . . . ist für die in Frage stehende Zeit . . . Oberst Lajos Nádas“; General Hennyey, selber ein Teilnehmer an den geschilderten Ereignissen, müsse es besser wissen als ich. Ge- wiß, das sollte er auch; aber daneben hätte Dr. Hillgruber die von mir zitierten Telegramme wenigstens erwähnen sollen, die in noch höherem Grade Primärquellen sind als die Erinnerungen General Hennyey's, der, wie er selber einräumt, an den Verhandlungen, deren authentische Geschichte die Telegramme erzählen, gar nicht teilgenommen hat. Es trifft übrigens nicht zu, daß Oberst Nádas mein „wichtigster Zeuge“ war. Oberst Nádas hat mir äußerst wertvolle Informationen zu den Ereignissen zur Verfügung gestellt, über die er Kenntnisse aus erster Hand besitzt; die hier zur Debatte stehenden diplomatischen Verhandlungen gehörten jedoch nicht zu diesen Ereignissen. Für sie benutzte ich, neben den hier veröffentlichten Telegrammen, die Erinnerungen Faraghós und Vörös' in „Debreceni Feltámadás“, Lakatos' Aussage im Prozeß gegen Szálasi, die Aussagen vieler damals noch lebender Zeugen, so des Reichsverwesers selbst, seines Sohnes und seiner Schwiegertochter, des Grafen Géza Teleki, auch des Generals Hennyey, Barczys, der die Protokolle des Ministerrats und des Kronrats führte, und vieler anderer. Ich habe diese Quellen mit peinlicher Genauigkeit angeführt.

Daß ich dazu Stellung nehmen muß, bereitet mir kein Vergnügen. Meine persönliche Bekanntschaft mit dem Reichsverweser war nur flüchtiger Natur, aber sie genügte, um in mir jene Zuneigung zu wecken, die, glaube ich, fast alle, die ihn je kennenlernten, gegenüber seiner Person empfanden. Ich kenne und achte General Hennyey seit nahezu zwanzig Jahren, und ich schätze Dr. Hillgrubers wissenschaftlichen Rang. Ich finde die an die Ungarn (wie zuvor an die Rumänen) ge-

stellte Forderung der sowjetischen Regierung (die von meiner eigenen und der amerikanischen Regierung gebilligt wurde) widerwärtig, sie sollten noch vor dem Abschluß eines Friedensvertrags oder eines regulären Waffenstillstands, also schon bei der Unterzeichnung eines sogenannten „Präliminarwaffenstillstands“ ohne Ankündigung eine volle Kehrtwendung machen und ihren bisherigen Verbündeten und Waffenbrüdern ohne jede Vorwarnung den Krieg erklären und gegen sie aktive Feindseligkeiten beginnen. Ich weiß, daß Horthy eine solche Verpflichtung nur mit größtem Unwillen auf sich nahm; was er und seine Berater in jenen Tagen erreichen wollten, war, was sie (mit einiger Strapazierung der Analogie) die „finnische Lösung“ nannten, d. h. ein Abkommen, unter dem sich die deutschen Truppen, während Ungarn kapitulierte, aus dem Lande unbelästigt und es selber nicht belästigend zurückzögen. Diese Lösung hätte für Ungarn zwei Vorteile gehabt: sie hätte das Land vor jedem Vorwurf des Verrats bewahrt, auch des unter Druck begangenen Verrats, und sie hätte der ungarischen Armee wie der Zivilbevölkerung Blutvergießen und Zerstörungen erspart.

Ich bezweifle nicht, daß dies die Wünsche der Ungarn waren; was ich aber leider in Frage stellen muß, ist Horthys und Hennyey's Darstellung der tatsächlichen Vorgänge. Beide behaupten, daß der ungarischen Delegation bei ihrer Ankunft in Moskau die Forderung gestellt worden sei, Ungarn solle Deutschland den Krieg erklären und seine Waffen gegen die deutschen Truppen richten. Sie sagen weiter, Ungarn habe diese Forderung zurückgewiesen und sie erst akzeptiert, nachdem Molotow unbeugsam darauf beharrt habe und die Verhandlungen daher völlig zu scheitern drohten³. Sie sagen aber auch, Ungarn habe dem nur in der Form eines „provisorischen“ Waffenstillstands zugestimmt, der die Möglichkeit einer Revision der Bedingungen unter dem endgültigen Waffenstillstand offengelassen habe. Horthy schreibt in seinen Memoiren, das Abkommen sei lediglich „paraphiert“ worden, als eine Grundlage für weitere Verhandlungen⁴; Hennyey erklärt ausdrücklich, der Kriegsrat habe, als er die Bedingungen anzunehmen beschloß, einstimmig die Forderung abgelehnt, Ungarn solle Deutschland den Krieg erklären: „... und noch entschiedener einen Überfall auf die deutschen Truppen in Ungarn ...“.

Leider widersprechen die Dokumente dieser Behauptung.

Die Delegation hat sich in der Tat einige Tage lang mit den Russen herumgestritten, aber nicht über irgendwelche Bedingungen, da ihr bis zum späten Abend des 8. Oktobers gar keine solchen Bedingungen präsentiert worden waren. Der Streit drehte sich um zwei Punkte. Einmal berief sich Faraghó auf gewisse Versprechungen, die den Ungarn von einem russischen Offizier namens Makarow ge-

³ Horthy an Adenauer in Wehrwissensch. Rundschau 12 (1962), S. 718; Hennyey, ebenda, S. 703. Hennyey's Version ist auch noch durch eine Unklarheit belastet, da er an einer Stelle den 8. Oktober (korrekt) als den Tag nennt, an dem die russischen (alliierten) Bedingungen der Delegation erstmals präsentiert wurden, während er an anderer Stelle schreibt, daß „nach dem 5. Oktober“ (an welchem Tag die Delegation zum ersten Male von General Antonow empfangen wurde) die Delegation einige Tage lang mit den Sowjets „Telegramme wechselte“.

⁴ N. v. Horthy, Ein Leben für Ungarn, Bonn 1953, S. 282.

macht worden waren⁵, während sich die Russen weigerten, diese Versprechungen als bindend anzuerkennen. Als zweiter Punkt standen die Vollmachten der Delegation zur Debatte, die in der Tat unzureichend waren und ohne deren Ergänzung die Russen die Aufnahme der eigentlichen Verhandlungen ablehnten. Alle Telegramme Faraghós bis zum 8. Oktober einschließlich (hier: Nr. 1–5) drehten sich in erster Linie um diese zwei Punkte, und Horthy sandte lediglich zwei Antworttelegramme: in dem einen ersuchte er um die Wiederholung eines nicht zu dechiffrierenden Telegramms, im anderen bestätigte er die Befugnis der Delegation, einen Waffenstillstand zu unterzeichnen, wenngleich er feststellte, daß er die Bedingungen kennen müsse, bevor er Faraghó endgültig autorisieren könne, sie zu unterschreiben. Die behauptete Forderung und ihre Ablehnung hat es zu dieser Zeit einfach nicht gegeben.

Aus diesen ersten Tagen gibt es nur eine einzige Andeutung von Bedingungen, und zwar in Faraghós Telegramm Nr. 4, in dem er sagte, daß „sie hauptsächlich an militärischer Zusammenarbeit interessiert sind“. Was als Antwort darauf erscheint, ist in Horthys Telegramm Nr. IV enthalten, nämlich der Satz: „Zu geforderter Zusammenarbeit Bereitschaft vorhanden.“⁶

Wie schon gesagt, haben die Russen (nachdem sie sich offenbar auf Grund von Horthys Telegramm Nr. II entschlossen hatten, Faraghó als ausreichend beglaubigt zu akzeptieren) erst am späten Abend des 8. Oktobers ihre (bzw. der Alliierten) Bedingungen der Delegation mitgeteilt. Faraghó gab sie am 9. Oktober um 3 Uhr morgens per Funk nach Budapest weiter (Telegramm Nr. 6).

Der Text dieses Telegramms wird im Anhang veröffentlicht und braucht hier nicht wiederholt zu werden. Er enthielt aber, wie man sehen wird, die ausdrückliche Forderung, Ungarn solle Deutschland den Krieg erklären und seine Waffen gegen die deutschen Truppen richten. Ferner ist es zwar richtig, daß die Vereinbarung als „Präliminarwaffenstillstand“ (wenngleich keineswegs als „provisorischer“) und nicht als definitiver Waffenstillstand bezeichnet wurde (und Gott weiß, warum die Russen diese Form wählten), jedoch trifft es nicht zu, daß Ungarn lediglich zu ihrer „Paraphierung“ als einer Basis für weitere Verhandlungen aufgefordert wurde. Gewiß hätte der definitive Waffenstillstand auch noch andere Bedingungen enthalten können, zunächst aber wurde von Ungarn in ultimativer Form verlangt, die jetzt mitgeteilten Bedingungen anzunehmen: „Wenn Ungarn nicht annimmt, hat er [der sowjetische Außenminister] nichts mehr zu sagen.“ Und es trifft ebenfalls nicht zu, daß kein Zeitpunkt festgesetzt worden sei. Wohl wurde kein bestimmter Tag des Kalenders genannt, und die Einzelheiten der militärischen Zusammenarbeit mußten erst noch ausgearbeitet werden. Aber die Räumung der Ge-

⁵ Vgl. Hemyey, a. a. O., S. 716, und Macartney, a. a. O., II, S. 350.

⁶ Dieses Telegramm ist erst um Mitternacht vom 9. auf 10. Oktober abgegangen, da aber jede Bezugnahme auf Faraghós Telegramm Nr. 6 fehlt, ist es sicher, daß dieses Telegramm noch nicht eingegangen war. Die Übermittlung nahm oft viel mehr Zeit in Anspruch, als die Beteiligten glaubten; möglicherweise hielten die Russen einige Telegramme zurück, um sie vor der Weitergabe zu dechiffrieren.

biete außerhalb der Grenzen des Jahres 1937 sollte „sofort“ beginnen und in den zehn Tagen nach Eingang „dieser Note“ bei der ungarischen Regierung beendet werden. Die Kriegserklärung an Deutschland sollte „sofort“ erfolgen.

Außerdem hat Faraghó selber darauf hingewiesen, daß die Bedingungen „im allgemeinen die gleichen wie bei Rumänien“ seien, und die Ungarn wußten am besten, daß die Rumänen ihre Kehrtwendung „sofort“ vollzogen hatten.

Dieses Telegramm scheint Buda aus irgendeinem Grunde erst am Abend des 9. Oktober erreicht zu haben⁷; jedenfalls hat Horthy erst am Morgen des 10. mit jenen Männern beraten, die er in sein Vertrauen zu ziehen beschlossen hatte: Lakatos (Ministerpräsident), Hennyey (Außenminister), Csatay (Verteidigungsminister), Vörös (Generalstabschef), Vattay (Leiter des Militärkabinetts) und Ambrozy (Leiter des Zivilkabinetts). Dies ist die Konferenz, von der Hennyey schreibt, sie habe die Forderung, Ungarn solle Deutschland den Krieg erklären oder seine Waffen gegen die deutschen Truppen richten, einstimmig und mit Entschiedenheit abgelehnt. Hennyeys Bericht ist der einzige, den wir über jene Konferenz besitzen, mit einer Ausnahme, und es muß festgestellt werden, daß diese zweite Version von der Version General Hennyeys abweicht. Als General Lakatos im Prozeß gegen Szálasi aussagte, erklärte er, die Ungarn hätten die Bedingungen als hart empfunden (was man durchaus verstehen kann), er aber habe ihre Annahme befürwortet und lediglich vorgeschlagen, daß jener Teil der Roten Armee, der sich Budapest näherte, um vorübergehendes Stehenbleiben ersucht werden solle, da es andernfalls für die 1. Ungarische Armee schwierig werden würde, rechtzeitig zurückzugehen, „um zu ermöglichen, daß die Deutschen wirklich angegriffen würden“⁸. Und wenn man den Presseberichten über seine Aussage Glauben schenken darf, so hat nicht allein er, sondern haben alle Anwesenden die Bedingungen akzeptiert⁹.

Jedenfalls heißt es in Horthys Telegramm Nr. VI, um Mitternacht nach dem Treffen abgesandt: „Ungarn nimmt Präliminarbedingungen an.“ Das am folgenden Tage abgeschickte Telegramm Nr. VII wiederholt die Annahme und zählt die akzeptierten Bedingungen der Reihe nach auf, einschließlich der sofortigen Kriegserklärung an Deutschland. Beide Telegramme enthalten auch Bezugnahmen auf die russisch-ungarische militärische Zusammenarbeit.

Faraghó unterzeichnete nun die „Präliminarbedingungen“ (Telegramm Nr. 12), und seine folgenden Telegramme galten alle den Einzelheiten der vorgesehenen militärischen Zusammenarbeit. Wenn die Russen in den nächsten paar Tagen die

⁷ Vgl. Anm. 6. Es ist bemerkenswert, daß Horthys Telegramm Nr. V, das am 10. Oktober um 14 Uhr abging und Faraghós Nr. 6 bestätigte (das einzige, das er an diesem Tage abschickte), dieses „Ihr Telegramm vom 9. abends“ nennt, während es tatsächlich um 3 Uhr morgens abgesandt worden war.

⁸ „Annak érdekében, hogy a németek tényleg megtámadhatók legyenek.“ Szálasi-Per, S. 134.

⁹ „Kossuth Népe“ vom 20. 2. 1946 zitiert ihn folgendermaßen: „Die wichtigste Bedingung bestand darin, daß die ungarischen Truppen sofort zu den Russen übergehen und gegen die Deutschen die Feindseligkeiten beginnen sollten. Wir nahmen diese Bedingung an.“

Frage des diplomatischen Schrittes einer Kriegserklärung nicht aufwerfen, so ist das vermutlich darauf zurückzuführen, daß die Russen die Fortsetzung der Verhandlungen ihren Soldaten überließen. Es gibt jedoch keinen Zweifel daran, daß sie auf Grund der Annahme arbeiteten, die Verpflichtung sei übernommen worden und werde praktisch durchgeführt, sobald die unmittelbaren Schwierigkeiten der Ungarn überwunden seien. Sie selber erfüllten ihre Verpflichtungen. Und auch Horthy handelte auf Grund der gleichen Annahme. Der von ihm entwickelte Plan sah vor, daß er, wenn der passende Augenblick gekommen sei, der Nation über den Rundfunk seine Absicht mitteilen werde, um einen Waffenstillstand nachzusuchen. Er hatte Hitler sein Wort gegeben, daß er die Deutschen vorher verständigen werde, sollte er je diesen Schritt tun¹⁰, und er wollte sein Versprechen auch halten, allerdings nur in dem recht formalen Sinne, daß er den deutschen Gesandten unmittelbar vor der Abgabe jener Erklärung über seine Absichten informieren würde. Gleichzeitig wollte er die im Präliminarwaffenstillstand übernommene Verpflichtung erfüllen. Ungarn hatte damals drei Armeen an der Front stehen, und der Befehlshaber der 3. Armee, General Heszlény, sollte nicht eingeweiht werden, da bekannt war, daß er mit Sicherheit den Gehorsam verweigern würde. Aber General Veress, Befehlshaber der 2., und General Miklós, Befehlshaber der 1. Armee, hatten beide die Weisung erhalten, nach Eingang der Botschaft „Befehl vom 1. März 1920 ist auszuführen“ mit den örtlichen russischen Kommandeuren Verbindung aufzunehmen und ihre Truppen gegen die Deutschen vorgehen zu lassen¹¹. Vörös, der Chef des Generalstabs, scheint erst in der Nacht des 14. seine eigenen Anweisungen bekommen zu haben (wenn er auch über das Bevorstehende Bescheid gewußt haben muß, da er an der Konferenz des 10. teilgenommen hatte). Er hat später den Befehl in dem bereits zitierten Wortlaut wiedergegeben¹².

Das Stichwort sollte gleichzeitig mit der Proklamation gegeben werden, und die Proklamation selbst hatte ursprünglich einen Satz enthalten, in dem mitgeteilt wurde, daß Ungarn die Beziehungen zu Deutschland abbreche und Berlin den Krieg erkläre¹³.

¹⁰ Er hatte dieses Versprechen im vorhergehenden März während einer Unterredung auf Schloß Klessheim gegeben (Macartney, a. a. O., S. 254) und fühlte sich später daran gebunden (ebenda, S. 320, 358).

¹¹ Veress, der am 11. Oktober eingeweiht worden war, hat dem Verfasser mitgeteilt, daß seine Instruktionen besagten, er solle, sobald er den verschlüsselten Befehl erhalte, auf Seiten der Russen gegen die Deutschen kämpfen. Miklós ist am 12. informiert worden. Weder im Szálasi-Prozeß noch in dem Buch „A debreceni Feltámadás“ (abgekürzt: D. F.) hat er den Text seiner Instruktionen wiedergegeben, doch hat er in „D. F.“, S. 38, geschrieben, daß ihn zwar der auslösende Befehl nicht erreicht habe, daß er aber, nachdem er die Proklamation gehört habe, sofort Weisung gegeben habe, Front gegen die Deutschen zu machen.

¹² Im Szálasi-Prozeß charakterisierte er den Befehl folgendermaßen: „Er besagte im wesentlichen, daß die Truppen kehrtmachen und mit den gegenüberstehenden russischen Befehlshabern Verbindung aufnehmen sollten.“ In „D. F.“, S. 46, gebrauchte er die Worte: „Die Armee sollte zu den Russen übergehen und den Kampf gegen die Deutschen fortsetzen.“

¹³ Lakatos sagte nach „Kossuth Népe“ und „Világ“ vom 20. 2. 1946: „Danach [nach dem Kronrat] ging die Proklamation des Reichsverwesers hinaus, mit Ausnahme eines Satzes.

Es ist nun richtig, daß sich Horthy bei der Wahl des Zeitpunktes, zu dem die von ihm übernommene Verpflichtung in Kraft treten sollte, Zeit ließ, und eine der dafür maßgebenden Überlegungen war ohne Zweifel die allmählich schwindende Hoffnung, die Westmächte würden doch noch intervenieren; allerdings hoffte er nicht darauf, daß sie „eine Modifizierung der Forderung nach einer Kriegserklärung an Deutschland bewirken“ würden, wofür es für sie keinen ersichtlichen Grund gab, sondern eher darauf, daß sie Fallschirmtruppen nach Westungarn entsenden und es dadurch vor einer russisch-rumänischen Besetzung bewahren würden. Eine andere Erwägung galt der sehr realen militärischen Schwierigkeit, daß bis zum Eintreffen der 1. Armee aus den Nordostkarpathen – eine Operation, die mehrere Tage dauern mußte – die schwachen ungarischen Abteilungen in und um Budapest den dort stehenden deutschen Kräften weit unterlegen waren. Doch hatten die 1. und die 2. Armee den Befehl erhalten, auf die Hauptstadt zurückzufallen, und die entsprechenden Bewegungen eingeleitet, und Horthy beabsichtigte seine Proklamation zu erlassen, sobald die notwendigen Verstärkungen die Hauptstadt erreichten.

Der Konflikt, der jetzt zwischen Horthy und den Russen entstand, ging einfach darauf zurück, daß die Russen der Auffassung waren, die Festlegung der Zeittafel sei ihre Sache, und daß ihr Terminkalender einen wesentlich rascheren Ablauf der Ereignisse vorsah als der Horthys. Ihr Verdacht, Horthy treibe ein Doppelspiel mit ihnen, wurde durch mehrere unglückliche Umstände geweckt. Erstens hatten sie offensichtlich keine Ahnung von den Schwierigkeiten mit Heszlény, der, als sie, wie mit Faraghó vereinbart, gegenüber seinen Linien stehenblieben, prompt eine Offensive gegen sie begann. Zweitens wurden die von ihnen über Faraghó gegebenen Weisungen, Einzelheiten über die Stellungen der deutschen und ungarischen Truppen mitzuteilen und einen Emissär zu ihrem Befehlshaber in Szeged zu schicken, um dort ähnliche Informationen zu geben und weitere Instruktionen entgegenzunehmen, entweder schlecht verschlüsselt oder schlecht entschlüsselt und mußten daher wiederholt werden. Die Informationen sind zwar gegeben worden (Telegramm Nr. XIII), aber mit einer Verspätung von vierundzwanzig Stunden. Auch der Emissär (Oberst Utassy) wurde entsandt, jedoch ebenfalls mit einer Verspätung von vierundzwanzig Stunden und überdies, was noch schlimmer war, falsch instruiert. Nachdem er in Szeged eingetroffen war, am Nachmittag des 15. Oktobers, stellte es sich heraus, daß ihn Vörös (oder ein Beauftragter Vörös') weder mit Informationen versehen noch zum Empfang oder zur Übermittlung von Weisungen autorisiert hatte, sondern beauftragt, um Waffenstillstandsbedingungen zu bitten¹⁴.

Die Folge war das russische Ultimatum, auf das sich General Hennyey bezieht – eine aufgebrachte Botschaft von Antonow, die Faraghó übermittelte (Telegramm Nr. 18) und die von Ungarn verlangte, die übernommenen Verpflichtungen (ein-

Dieser Satz lautete: „Ungarn betrachtet den Kriegszustand mit Deutschland von heute an als eingetreten.“

¹⁴ Macartney, a. a. O., S. 397. Ich weiß nicht, durch wessen Dummheit oder falsches Spiel dies verursacht wurde.

schließlich des Abbruchs der Beziehungen zu Deutschland und des Beginns aktiver Operationen gegen die deutschen Truppen) innerhalb von achtundvierzig Stunden zu erfüllen.

Merkwürdigerweise hatte dieses Ultimatum überhaupt keinen unmittelbaren Einfluß auf den Gang der Dinge. Es traf im Palast erst in den frühen Morgenstunden des 15. ein, und zu dieser Zeit hatte sich Horthy, wie die Dechiffrierer (vor allem Frau v. Horthy jr.) wußten, bereits entschlossen, seine Proklamation (und mit ihr das Stichwort für die Militärs) am folgenden Mittag herausgehen zu lassen. Sein Entschluß beruhte einfach auf der Tatsache, daß es hoffnungslos schien, die 1. Armee innerhalb einer absehbaren Frist zurückzuerwarten, und daß inzwischen immer mehr deutsche Truppen eintrafen; es sah ganz so aus, als würde sich in der absehbaren Zukunft jede Veränderung des örtlichen Kräfteverhältnisses zu Ungunsten der Ungarn auswirken. Überdies war die Luft voller Gerüchte über einen bevorstehenden Putsch der Pfeilkreuzler¹⁵. Die Voraussetzungen hatten sich nicht geändert; auf dem als „Generalprobe“ am Abend des 14. einberufenen Ministerrat¹⁶ teilte Vattay, dem die Instruierung der Generale Miklos und Veress übertragen worden war, den Ministern mit, daß diese Arrangements in Ordnung seien, und es wurden außerdem Maßnahmen zur Verteidigung des Palastes gegen einen erwarteten deutschen Angriff besprochen.

Frau v. Horthy kannte die vorgesehene Zeittafel, und da sie glaubte, es geschehe bereits alles, was geschehen könne, hielt sie es für überflüssig, den Reichsverweser zu wecken und ihn über das Ultimatum zu unterrichten¹⁷. Sie sandte ein Telegramm nach Moskau, in dem sie die Schwierigkeiten der Lage erklärte, und übergab das Ultimatum dem Adjutanten des Reichsverwesers, der es am kommenden Morgen aushändigen sollte. Am Morgen aber scheinen die mit dem deutschen Ultimatum und der Entführung des Sohnes Horthys verbundenen Aufregungen, der letzte Kronrat und die Herausgabe der Proklamation das russische Ultimatum völlig in den Hintergrund gedrängt zu haben. Die Proklamation wurde jedoch erlassen und der verschlüsselte Befehl unterzeichnet und zur Weiterleitung dem Verteidigungsministerium zugestellt. Was Horthy betrifft, so hatte er – sehr unwillig, aber in der Überzeugung, den Interessen seines Landes gemäß zu handeln – seinen Truppen den Befehl gegeben, die Deutschen anzugreifen.

Er hatte allerdings Deutschland nicht den Krieg erklärt, und der Satz, der die Absicht zu diesem Schritt verkündete, war sogar im letzten Augenblick aus der Proklamation gestrichen worden¹⁸. Soweit man sehen kann, war das auf eine schwache Hoffnung zurückzuführen, die Verhandlungen für den endgültigen

¹⁵ Macartney, a. a. O., S. 391. So hat der Reichsverweser selber mir seine Motive dargestellt.

¹⁶ Ebenda, S. 394ff. Es handelte sich um eine Generalprobe für den Kronrat, der am folgenden Tag stattfinden sollte, ohne den Reichsverweser und ohne die beiden Minister, die als unzuverlässig galten.

¹⁷ Persönliche Mitteilung Frau v. Horthys an den Verfasser.

¹⁸ Vgl. Anm. 13.

Waffenstillstand könnten einen solchen Akt vielleicht doch noch überflüssig machen. Daß man dieser übernommenen Verpflichtung zu entgehen suchte, ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß sie früher übernommen worden war.

General Hennyey dürfte von fast allen diesen Vorgängen keine Kenntnis gehabt haben, da Horthy – ein weiteres bemerkenswertes Charakteristikum der Situation – am 10. Oktober, nachdem er die Bedingungen der Alliierten erhalten hatte, zwar drei seiner Minister konsultierte, sie aber nicht – jedenfalls nicht Hennyey und Csataj – darüber informierte, welchen Weg er nach der Konferenz eingeschlagen hatte. So waren die Minister während des erwähnten Kronrats übereingekommen, Hennyey solle, sobald die Proklamation erlassen werde, die drei Alliierten (über die neutralen Missionen) um einen Waffenstillstand bitten, zu dessen Bestimmungen auch die gehören müsse, daß „die deutsche Armee Ungarn in der gleichen Weise räumen soll, wie sie Finnland geräumt hat“. Angesichts der Tatsache, daß sich Ungarn bereits verpflichtet hatte, die Deutschen anzugreifen, war das natürlich völlig unsinnig, und als Ambrózy am Abend des 15. Lakatos, Hennyey und einem Dritten schließlich die Lage erklärte, waren „die Minister“ denn auch, wie Ambrózy später aussagte¹⁹, „überrascht zu erfahren, daß der Waffenstillstand eigentlich schon geschlossen war“. Die Minister hatten noch geglaubt, daß die Deutschen und die Pfeilkreuzler „den Abschluß des Waffenstillstands mit Gewalt zu verhindern suchen würden“, und daß die militärischen Dispositionen dieser Eventualität galten. Wie dieser Eindruck bei ihnen entstehen konnte, vermag ich allerdings nicht zu erklären.

Die Ungarn haben die Deutschen nicht angegriffen, aber der Grund dafür ist die Tatsache, daß die Offiziere der ungarischen Armee, einige wenige ausgenommen, die Teilnahme an einer solchen Aktion verweigerten. Der verschlüsselte Befehl ist im Verteidigungsministerium von Offizieren zurückgehalten worden, deren Sympathien der anderen Seite gehörten und die dem Inhalt des Befehls mißtrauten²⁰. Das hatte keine weiteren Folgen, da Miklos und Veress erkannten, daß ihnen das Stichwort gegeben worden war, und sie dementsprechend zu handeln versuchten. Aber Veress wurde prompt von den Deutschen festgenommen, und Miklos versagte seine Offiziere den Gehorsam; er ging zu den Russen über, jedoch praktisch ohne Begleitung. Heszlény, der Oberbefehlshaber der Dritten Armee, stand bereits vorher auf der anderen Seite, für die sich auch das I. Korps in Budapest erklärte, nachdem es seinen Kommandierenden General abgesetzt hatte. Schließlich hat auch noch Vörös einen zweideutigen Tagesbefehl erlassen, der mit den Verpflichtungen des Präliminarwaffenstillstands unvereinbar war.

Es ist nicht meine Absicht, hier Dinge zu wiederholen, die ich mit allen Einzelheiten schon an anderer Stelle geschildert habe. Nur einen weiteren Punkt möchte ich noch erwähnen: General Hennyeys Versicherung, der Reichsverweser und die

¹⁹ Szálasi Per, S. 145.

²⁰ Vgl. Macartney, a. a. O., S. 413 ff. General Hennyey irrt sich, wenn er schreibt, Horthys Befehl an die Truppen (der sie einfach ermahnte, ihren Befehlshabern zu gehorchen) sei nicht hinausgegangen. Er ist, zusammen mit der Proklamation, zweimal verlesen worden.

Minister seien am Abend des 15. übereingekommen, daß sie das russische Ultimatum nicht annehmen könnten²¹. Das trifft zwar zu, ist aber höchst irreführend, wenn die gebrauchten Worte nicht sorgfältig geprüft werden, und der Beschluß kann sicher nicht als Beweis dafür genommen werden, daß der Reichsverweser oder seine Minister in gleicher Weise eine gleiche Forderung am 10. Oktober abgelehnt hätten.

In Wahrheit hat Horthy noch um 18 Uhr am Nachmittage des 15. Oktobers versucht, wenigstens eine der Forderungen des Ultimatus zu erfüllen, und einen Emissär nach Szeged zu schicken²². Aber selbst das erwies sich als unmöglich; und und als die Minister, oder einige der Minister, schließlich von dem Ultimatum Kenntnis erhielten und zugleich erfuhren (was erst um 22 Uhr geschah), daß der Präliminarwaffenstillstand schon vier Tage zuvor unterzeichnet worden war, gab es nicht mehr die geringste Möglichkeit, irgend etwas hinsichtlich der anderen Bedingungen zu unternehmen, und zwar einfach deshalb, weil die Deutschen, die prodeutschen Offiziere und die Pfeilkreuzler überall die Macht in Händen hielten. Horthys Wille galt außerhalb der Mauern seines Palastes nichts mehr. Wohl ist vom Palast noch eine Botschaft abgegangen²³, in der die Russen aufgefordert wurden, sich mit Miklos und Veress in Verbindung zu setzen, aber Veress war, wie schon gesagt, zu dieser Zeit bereits festgenommen, und Miklos' Armee erkannte seine Befehlsgewalt nicht mehr an. Der Reichsverweser und seine Minister haben das Ultimatum nicht „zurückgewiesen“, wenn man dieses Wort so versteht, wie es normalerweise verstanden wird und verstanden werden muß; sie stimmten einfach darin überein – mit oder ohne Befriedigung –, daß sie nichts tun konnten, um es zu erfüllen.

C. A. Macartney

Dokumente

A. Funktelegramme zwischen Moskau und Buda, 5.–16. Oktober 1944. Telegramme aus Moskau werden mit arabischen, Antworten aus Buda nach Moskau mit römischen Ziffern gekennzeichnet¹.

1. 5. Oktober 1944.

Wir sind Sonntag² angekommen, wurden vom zweiten stellvertretenden Generalstabschef³ sofort empfangen. Mit ersten⁴ und zweiten stellv. Gen.St.-

²¹ General Hennyey schreibt in Wehrwissensch. Rundschau 12 (1962), S. 704, dieses Ultimatum sei „entschieden zurückgewiesen“ worden; auf S. 711 sagt er: „Wir waren mit dem Reichsverweser darin einig, daß wir dieses Ultimatum nicht annehmen konnten.“ S. 715: Der Reichsverweser „ließ den Leiter der Waffenstillstandskommission wissen, daß dieses Ansinnen unannehmbar sei“.

²² Macartney, a. a. O., S. 428.

²³ Telegramm Nr. XVIII; vgl. auch Telegramm Nr. XIV, das am Abend des 14. als provisorische Antwort auf das Ultimatum abging.

¹ Zusätze des Verf. und Übersetzers in eckigen Klammern.

² den 1. 10. 1944.

³ General Kuznezov.

⁴ Armeegeneral Antonov.

Chef heute Donnerstag verhandelt. Sie werden Brief an Marschall⁵ übergeben. Erbitten aufgrund Gespräche mit ihnen Major József Nemes⁶ über Ladomer unverzüglich übersenden. Soll [Herrn] Gen. 43er schwarze Schuhe bringen.

2. 6. Oktober.

Ohne Vollmacht zur Unterschrift wollen sie nicht einmal in Verhandlungen über Einzelheiten eingehen. Erbitten sofort telegraphisch auf Namen ausgestellte Unterschriftsvollmacht zu Waffenstillstands- oder anderem Abkommen mit drei Alliierten. Major Nemes soll sie außerdem schriftlich mitbringen. Wir teilen Abkommen vor Unterschrift zustimmungshalber mit.

I. 7. Oktober.

Ungarisches Telegramm⁷ empfangen, bitte beide bisherigen Telegramme wiederholen. Erbitten Nachricht über Ergebnisse der Besprechungen.

3. 7. Oktober.

Telegramm Nr. Drei empfangen. Wiederholung gesendet. Keine Verhandlung vor Ankunft erbetener Vollmacht.

4. 7. Oktober, Nachmittag.

Brief ausgehändigt, da er keine Unterschriftsvollmacht enthält, wurde Sendung des Telegramms Nr. 3 gefordert. Stimmung nicht schlecht, sie wollen schnelle Vereinbarung mit uns. Antonow stellv. Generalstabschef betonte, daß wir im Kriegszustand sind, deshalb werden Verhandlungen vorläufig vom Generalstab geführt, aber unter Leitung des Staatsoberhauptes und Außenministers. Sie sind hauptsächlich an militärischer Zusammenarbeit interessiert.

5. 7. Oktober, Nachmittag.

An genannten zwei Verhandlungen betonten wir, daß Reichsverweser seinen Brief erst nach Kenntnisaufnahme der Versprechung Makarows schrieb. Wir ließen unsere empfangenen Richtlinien und Versprechungen Makarows protokollieren. Nach Telekis Tod⁸ kam Ungarn stufenweise unter Besetzung, seit 19. März 1944 vollständige deutsche Unterdrückung. Wegen völligen Mangels an Bewegungsfreiheit konnten wir uns in Richtung Alliierten nicht orientieren. Seit gegenwärtige Regierung [in Amt] größere Bewegungsfreiheit, ermöglichte Kontaktaufnahme, so wurde bereits vor russischer Einladung in Rußland und Rom sondiert⁹. Reichsverweser und Öffentlichkeit will auf die russen- und serbenfreundliche Teleki-Linie zurückkehren, wofür Gézas¹⁰ Anwesenheit hier Garantie ist.

II. 8. Oktober.

Telegramme erhalten. Wegen starker Zunahme hiesiger deutscher Kräfte Aufschub notwendig. Entschluß und brieflich gegebene Vollmacht besteht unverändert. Bittet, Euch auf obige berufend, um Mitteilung der Bedingungen, erst nach Kenntnis derselben kann Vollmacht zur Unterschrift gegeben werden.

6. 9. Oktober [0 Uhr 3 Min.]¹¹

Am Achten in der Nacht übergab Außenminister Präliminarbedingungen

⁵ Gemeint ist wohl der Brief von Horthy an I. V. Stalin (vgl. October 15th, II, S. 354).

⁶ Zur Person vgl. ebd., S. 373, Anm. 1.

⁷ Unbekannt, warum der Hinweis auf die Sprache, in der das Telegramm abgefaßt war, notwendig schien.

⁸ Ministerpräsident Graf Paul Teleki nahm sich am Frühmorgen des 3. April 1941 das Leben.

⁹ Vgl. October 15th, II, S. 351 (und weiter unten Telegramm VIII).

¹⁰ Sohn des ehem. Ministerpräsidenten Graf Teleki.

¹¹ Keine Uhrzeit im Original. Ergänzt aus dem Bericht von Gen. Faragó, vgl. October 15th, II, S. 378.

auch namens Britischen Reiches und Vereinigter Staaten. Wenn Ungarn diese annimmt, so tritt Komitee in Moskau zusammen und verhandelt Waffenstillstandsbedingungen. Wenn Ungarn nicht annimmt, hat er nichts mehr zu sagen. Bedingungen im allgemeinen die gleichen wie bei Rumänien. Oberstleutnant Makarow und seine Tätigkeit werden nicht anerkannt. Russische Regierung erwartet dringend Antwort. Diese Vorbedingungen sind folgende: Ungarn hat alle tschechischen, slowakischen¹³ und rumänischen Gebiete zu räumen, die es über die Grenzen vom 31. Dezember 1937 hinaus besetzt hält. Alle Truppen und Beamte müssen evakuiert werden. Evakuierung muß sofort beginnen und innerhalb 10 Tagen beendet werden. Beginn rechnet vom Tage des Eingangs dieser Note bei der ungarischen Regierung. Zur Beobachtung und Kontrolle der Evakuierung senden [die] drei Regierungen die interalliierte Kommission unter russischem Vorsitz nach Ungarn. Ungarischer Staat hat alle Verbindungen mit Deutschland abzubrechen und ihm sofort den Krieg zu erklären. Ansonsten ist russische Regierung bereit, Ungarn mit seinen Truppen Hilfe zu leisten.

III. 9. Oktober, 18 Uhr 15 Min.

Telegramm Nr. III. Heute abend um einundzwanzig Uhr sende ich wichtiges Telegramm.

IV. 10. Oktober, 0 Uhr 20 Min.

Telegramm Nr. IV. Abschluß Waffenstillstandes erwünscht. Vollmacht zu Unterschrift erteilt. Zu geforderter Zusammenarbeit Bereitschaft vorhanden. Major Nemes reist mit schriftlicher Vollmacht über Körösmezö ab. Strecke Ladomer unter Bewachung. Erbitten Bedingungen vor Unterschrift dringend mitteilen.

V. 10. Oktober, 14 Uhr.

Telegramm Nr. V. Am 9. Abend gesendetes Telegramm¹³ empfangen. Antwort in Vorbereitung, wird heute abend um 21 Uhr gesendet.

7. 10. Oktober, 15 Uhr 30 Min.¹⁴

Telegramm Nr. IV empfangen, habe entsprechende Maßnahmen getroffen. In gemeldeter Verhandlung haben wir dem Außenminister die Punkte des Makarow-Briefes mündlich, dann in Note mitgeteilt und baten ihn, diese Note auch Alliierten zur Kenntnis zu bringen. Anscheinend kann man gegenwärtig nur über militärische Zusammenarbeit verhandeln. Zur Rettung Budapest werden wir hier Einbruch über Vác und Párkány vorschlagen. Nachdem wir ungarische Gebiete in Siebenbürgen bereits geräumt haben, wäre sehr wünschenswert, 1. und 2. Armee in Richtung Debrecen-Budapest dringend zu verschieben. So bleiben wir innerhalb alter Grenzen und können eventuell auch Hauptstadt selbst besetzen. Bitte mitteilen ob Herr Reichsverweser Budapest verlassen hat. In diesem Falle muß Verbindung genau geregelt werden.

8. 10. Oktober, 21 Uhr.

Erbitten Wiederholung. Chiffrierung bis auf ersten Satz fehlerhaft.

¹³ Im Ungarischen: „tót“ ist eine, von den betroffenen als pejorativ empfundene Bezeichnung für Slowaken. Früher bedeutete das Wort auch „Kroaten“. Hier müßte es, wenn nicht ein Irrtum vorliegt, auf die Südslawen bezogen sein, da ja Ungarn keine im engeren Sinne tschechischen Gebiete besetzt hielt, um so mehr jugoslawische.

¹³ Offenbar Nr. 6 vom 9. 10. Tatsächlich wurde dieses Telegramm nicht abends, sondern um drei Uhr früh abgesandt (s. o.).

¹⁴ Unbekannt, ob Moskauer Zeit oder MEZ. Die vorliegende Abschrift enthält keine Auskunft über die Datierung.

VI. 11. Oktober, 0 Uhr 30.

Telegramm Nr. VI. Ungarn nimmt vorläufige Waffenstillstandsbedingungen an. Bittet um alsbaldigen Beginn detaillierter Waffenstillstandsverhandlungen und völlige Geheimhaltung bis wir gegen die Deutschen, die in Budapest in Übermacht sind, von der Front militärische Kraft bringen können, um deutschen Putsch-Versuch und damit verbundenes Gemetzel, besonders Judenpogrom, zu verhindern. Um dies [...] durchführen und Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen sichern zu können, bitten wir gegen Budapest vorrückende antisemitische¹⁵ russische Truppen anhalten zu lassen.

9. 11. Oktober, 6 Uhr 30.

Heute früh um vier Uhr haben wir Inhalt des Telegramms¹⁶ Außenminister mitgeteilt, daß Ungarn vorläufigen Waffenstillstand annimmt. Stimmung freundlich warm geworden. Englischer Ministerpräsident und Außenminister sind hier, wodurch Feierlichkeit und Beschleunigung der Sache gesichert. Letzteres vom Außenminister hervorgehoben. Sie fordern Wiederholung der Unterschriftsvollmacht mit gleichzeitiger aufzählender Wiederholung der Vorbedingungen. Wir bitten Wichtigkeit der Lage zu vergegenwärtigen und notwendige Schritte zu unternehmen, um unseren Verpflichtungen nachkommen zu können. Sie betonen stark die Wichtigkeit der Sache. Heute wird militärische Zusammenarbeit besprochen, dann wahrscheinlich eine Pause¹⁷ von 1–2 Tagen im Vormarsch. Sie werden heute auf Inhalt des Telegramms antworten. Telegramm Nr. 9.

10. 11. Oktober, 18 Uhr.

Wieviel Zeit brauchen ungarische Truppen, um vor Budapest zu sein? Woher kommen sie, in welcher Stärke? Gendarmen? Wieviel deutsche Kräfte sind in der Hauptstadt, wieviel in der Umgebung? Wie verhält sich Judentum, weil sehr wichtig. Ob ungarische Regierung in Budapest ist? Hat Evakuierung der Gebiete begonnen? Was sollen wir dem Generalstab vorschlagen über Richtung, Art und Kraft der militärischen Hilfe, die Ungarn zu geben ist? Telegramm Nr. 10.

11. 11. Oktober, 18 Uhr.

Bitte Lajos¹⁸ um Mitteilung, was der Deutsche von unserem Verschwinden weiß? Wie geht es unserer Familie?

12. 11. Oktober, 21 Uhr 30.

Heute um 20 Uhr unterschrieben wir Vorbedingungen. Sie haben die Bitte des Herrn Reichsverwesers erfüllt und heute Nacht machen russische Truppen im Vormarsch für ein–zwei Tage Halt. Sie stimmten der Entsendung ungarischer Truppen nach Budapest zu. Sie werden mir mitteilen, welcher ungarische Befehlshaber zu welchem russischen Kommandanten an der Front zwecks Besprechung von Einzelheiten übergehen soll. Sie wollen interalliierte Kommission baldigst entsenden. Nemes hat Grenze noch nicht überschritten, zum endgültigen Waffenstillstand ist schriftliche Vollmacht wichtig. Gleichzeitig bitten wir auch um ihre sofortige telegraphische Erteilung. Sie fragten, ob Truppen dem Reichsverweser treu bleiben werden. Wir bejahten mit Über-

¹⁵ Das hier unangebrachte Wort wird wohl bei der Chiffrierung oder bei der Abschrift aus einem anderen Zusammenhang irrtümlich hierher gerutscht sein (C. A. M.).

¹⁶ Gemeint ist Telegramm Nr. VI.

¹⁷ Die ungarischen Worte können sowohl als „eine Pause von zwei Tagen“ als auch im Sinne von einer „ein bis zwei Tage dauernden Pause“ verstanden werden. Auf Grund des Telegrammes Nr. 12 (s. u.) ist die zweite Lesung wahrscheinlicher (C. A. M.).

¹⁸ General Lajos Veress (C. A. M.).

zeugung. Fachleute zur Ergänzung der Kommission bitte schon jetzt in Sicherheit bringen, eventuell in Debrecen. Sind Regierung und Herr Reichsverweser noch in Budapest? Bitte für Verbindung sorgen. Funkdaten bleiben.

VII. 11. Oktober, 22 Uhr 30.

Wir wiederholen unser Telegramm Nr. VI, daß Auftrag zur Unterschrift des Waffenstillstandsabkommens erteilt ist. Major Nemes fährt am 12. früh von hier mit bereits ausgefertigter schriftlicher Vollmacht über 1. Armee ab. Wiederholt Kabel¹⁹ [?] Ungarn nimmt präliminäre Bedingungen an, nämlich Ungarn hat alle jene tschechische, slowakische, serbische und rumänische Gebiete, die es über die Grenzen vom 31. Dezember 1937 hinaus besetzt hatte, zu räumen. Alle Truppen und Staatsbeamte sind herauszuziehen. Räumung muß sofort beginnen und innerhalb von 10 Tagen abgeschlossen werden. Als Beginn rechnet der Tag, an dem ungarische Regierung diese Note empfangen hat. Zur Überwachung und Kontrolle der Evakuierung senden [die] drei Regierungen unter russischem Vorsitz die interalliierte Kommission nach Ungarn. Ungarischer Staat hat alle Verbindungen mit Deutschland abzubrechen und ihm sofort den Krieg zu erklären. Ansonsten ist russische Regierung bereit, Ungarn durch Truppen Beistand zu leisten.

Herr Reichsverweser bleibt in Budapest²⁰. Deshalb mit Zustimmung seines Büros wegen den in unserem Telegramm Nr. VI enthaltenen Fehler. Wir betonen nochmals die große Wichtigkeit der Geheimhaltung bis die von der Front abgezogenen Kräfte zur Verfügung stehen werden, besonders weil große deutsche Panzer-Streitkräfte konzentriert wurden.

VIII. 11. Oktober, 22 Uhr.

Gegenseitige Verbindung mit unserem Beauftragten in Rom²¹ fehlt. Wir haben Telegramm von ihm empfangen, doch die von dort angegebene Funkstation hat sich auf unseren Anruf bis jetzt nicht gemeldet. Daher können wir mit ihm keinen Kontakt herstellen. Bitte unserem Beauftragten in Rom irgendwie mitzuteilen, daß er auf der von ihm angegebenen Frequenz und Rufzeichen die Verbindung mit uns unverzüglich suchen soll. Telegramm Nr. VIII.

13. 12. Oktober, 2 Uhr 30.

Erbitten Wiederholung von letzten 38 Gruppen des Telegramms Nr. VII und letzten 54 Gruppen von Nr. VIII. Telegramm Nr. 13.

14. 12. Oktober, 2 Uhr 30.

Älterer Gen.St.-Offizier soll als Parlamentär sofort mit weißer Fahne von Kistelek nach Szeged fahren. Dort melde er sich beim Befehlshaber russischer Kampfgruppe zwecks Besprechung von Einzelheiten. Russische Truppen südlich von Szolnok der Theiß entlang werden nicht angreifen. Von dieser Front können wir alle Truppen nach Budapest ziehen. Telegramm Nr. 14.

IX. 12. Oktober, 2 Uhr 40.

Erbitten Chiffrierung der Telegramme 10, 11, 12 nachzuprüfen wegen vielen Wiederholungen Text unverständlich, erbitte Wiederholung.

¹⁹ Unverständlich (s. folgende Anm.).

²⁰ Dieser Satz gehört wahrscheinlich an den Anfang (vgl. Anm. 19), ist aber auch dort nicht voll verständlich; wohl Chiffrierungs- oder Abschriftfehler. Am Sinn des Telegrammes ändert dies nichts. Es handelt sich um die gewünschte (vgl. Tel. Nr. 9) Wiederholung der präliminären Waffenstillstandsbedingungen (C. A. M.).

²¹ General Náday verließ Ungarn am 22. Sept. 1944, um über Rom Kontakte zu den Alliierten herzustellen; vgl. October 15th, II, S. 551 f.

15. 12. Oktober, 22 Uhr.

In Telegramm Nr. 14 bat ich, daß ein älterer Genst.-Offizier oder General als Parlamentär von Kistelek nach Szeged fahren und mit Kommandanten dortiger Kampftruppe verhandeln soll. Russische Truppen südlich von Szolnok an der Theiß entlang greifen nicht an. Von dieser Front können wir sofort alle Truppen nach Budapest abziehen. Erbitten dringend Antwort über Durchführung. Russen verstehen nicht, warum dies noch nicht geschehen ist? Ihr Vorschlag ist, daß wir auch unsere Panzerkräfte abziehen. Ich suche Verbindung mit Laji²² wenn notwendig. Telegramm Nr. 15.

X. 12. Oktober.

Bitte Sendung Nr. 14 Gruppen 30–45 kontrollieren und wiederholen, da unverständlich.

XI. 13. Oktober, 4 Uhr 30.

Telegramm Nr. XI. Gestrige Telegramme Nr. 10, 11, 12, 13, 14 waren so lückenhaft zu empfangen, daß sie unverständlich sind. Wir baten sofort um Wiederholung, erhielten jedoch nur Nr. 14. Darauf antworteten wir, daß informierter Genst.Oberst als Parlamentär am 13. früh nach Szeged fährt zur Besprechung. Wir bitten nochmals um sorgfältige Chiffrierung und Wiederholung übriger Telegramme, um schnell antworten zu können.

16. 13. Oktober, 18 Uhr 30.

Nach hiesiger Kenntnis ist Parlamentär bis 14 Uhr am 13. in Szeged nicht eingetroffen. Bitte Ursache mitteilen. Wir suchen Kontakt zu Náday²³. Wir baten, daß russische Regierung die Bombenangriffe auf Budapest verhindern möge und auch die englisch-amerikanischen Luftstreitkräfte²⁴ so instruieren lassen. Hoffnung auf Intervention besteht, da wir Juden und Brücken als Argument nannten. Vordrang der Russen gegen Budapest sowie alle Einzelheiten müssen in Ungarn besprochen werden. Dortige russische Truppen haben ausgezeichnete Verbindung mit ihrer Hauptstadt. Sie haben vorgeschlagen, daß rumänische Truppen der Südgrenze Ungarns entlang vorstoßen und sich mit ungarischen Truppen nicht mischen sollen. So kommen sie höchstens mit jugoslawischen Truppen in Berührung und das wäre sehr gut. Ich empfahl Fallschirmjäger ins Bakony-Gebirge und Einbruch aus Norden Richtung Vác, Esztergom, Párkányána. Bat um Waffen vornehmlich schwere Artillerie, Panzertruppen und Flieger. Unsere Telegramme sind fehlerlos. Telegramm Nr. 16.

XII. 13. Oktober, 22 Uhr.

Telegramm Nr. XII. Wiederholung von Telegramm Nr. 10, 11, 12 erhalten und verstanden. Nr. 13 erwartet. Während jene bearbeitet werden²⁵ [?], in Telegramm Nr. 15 war Chiffrierfehler, auf dessen Lösung wir durch Zufall geraten sind. Wir bitten auf Chiffrierung besser zu achten, da wir sonst Zeit verlieren.

XIII. 13. Oktober, 25 Uhr 20.

Telegramm Nr. XIII. Antwort auf Telegramm Nr. 11. Ungarische Truppen in Stärke von zwei Divisionen können in 8–10 Tagen stufenweise in Budapest

²² Gemeint ist General L. Veress; aus dem Text geht nicht klar hervor, ob die Moskauer Delegation mit ihm Verbindung suchen will oder ob sie darum bittet, den Kontakt mit Veress von Budapest aus zu arrangieren.

²³ Der Abgesandte in Rom (vgl. o. Anm. 21).

²⁴ Im Text wörtlich: „Luftschiff-Streitkräfte“.

²⁵ Die Verbindung dieses Satzes mit dem folgenden ist unklar.

eintreffen, überwiegend von erster und zweiter Armee. In [und] um Hauptstadt eine SS-Reiterdivision, Hauptteil einer deutschen Panzerdivision und Gestapo. In Transdanubien zwei SS-Divisionen und mehrere Ausbildungsgruppen jeweils in Regimentsstärke. Das zu rettende Judentum ist dem Reichsverweser dankbar für Beistand, erwartet in ihm das Ende der deutschen Herrschaft. Ungarische Regierung bleibt in Budapest. Erste und zweite Armee haben Rückzug in Richtung West bzw. Südwest angetreten, gleichzeitig geht die Räumung fraglicher Gebiete vor sich. Aussendung interalliiertes Kommission in stufenweise geräumte Gebiete erwünscht. Von slowakischer Grenze bis Dornavatra ausschließlich ungarische Truppen. Südlich davon im Gebiet Naszód, Kolozsvár, Nagyvárad ungarische und deutsche Truppen gemischt, um Debrecen, Mezötúr, Szeghalom, Komádi ausschließlich deutsche Panzertruppen, in Bihar ungarische und deutsche Truppen. In Szolnok sind deutsche, längs der Theiß ungarische Truppen. Bezüglich Rückzugs ungarischer Truppen entstanden bereits Gegensätze [zwischen] ungarischer und deutscher Führung. Wir schlagen vor, daß Russen die Ungarn in ihrem Rückzug nicht behindern sollen. Sollen Angriff gegen ungarische Truppen nördlich der Szolnok-Debrecen Linie und westlich der Theiß solange nicht fortsetzen, bis ungarische Truppen in Budapest und westlich der Theiß²⁶ eintreffen. Vernichtung der Panzerkräfte nördlich von Debrecen erwünscht. Antwort auf Telegramm Nr. 11. Deutsche fragen oft nach dir. Familie in Sicherheit. Antwort auf Telegramm Nr. 13. Erbitten Antwort welcher Spezialisten die Kommission bedarf. Telegramm Nr. 14 bereits beantwortet. Unser Abgesandter bespricht auch Rücknahme der Theiß-Front. Antwort auf Telegramm Nr. 15 bereits früher mitgeteilt, daß südlich von Debrecen im genannten Gebiet nur deutsche Panzerkräfte kämpfen. Aus Frontabschnitt Biharkeresztes-Cseffa können wir keine Kräfte entziehen, dort sind keine eigenen Panzertruppen. Laji wird notwendigerweise selbsttätig Verbindung suchen. Unseres Wissens ist Parlamentär in den Mittagsstunden des 13. übergegangen. Erbitten Antwort gleichzeitig [über Ankunft?] ... [Text bricht hier in der mir vorliegenden Kopie ab. – C. A. M.]

17. 14. Oktober, 19 Uhr.

In unserem Telegramm 13²⁷ bitten wir nur um Wiederholung der letzten 55 Gruppen aus ihrem Telegramm Nr. VII und die letzten 34 aus ihrem Telegramm Nr. VIII. Bitte diese sowie dritten Teil ihres Telegramms XI wiederholen. Telegramm Nr. 17.

18. 14. Oktober, 23 Uhr 45.

Telegramm Nr. 18. Erhielten von Genst.Chef am 14. um 20 Uhr folgende Note: „Oberst Utassy ist völlig uninformiert und vermochte daher die Besprechung in Fragen Waffenstillstand nicht durchzuführen. Der ungarische Staat bat Sowjetregierung um Einstellung des Angriffs in Richtung Budapest, um Teile eigener Kräfte nach Budapest abzuziehen. Sowjet erfüllte die Bitte, aber Ungarn zog Truppen nicht ab, sondern entfaltete heftige Aktivität um Szolnok. Obige beweisen, daß ungarische Regierung die Waffenstillstandsbedingungen wahrscheinlich nicht erfüllen will. Sowjetisches Oberkommando fordert daher, daß Ungarn die auf sich genommenen Verpflichtungen innerhalb von 48 Stunden erfülle und besonders:

²⁶ Offenbar irrtümliche Wiederholung aus der vorausgegangenen Zeile.

²⁷ Unklar, ob „unser“ oder „euer“ gemeint; sinngemäß bezieht sich der Satz auf das Moskauer Telegramm Nr. 13.

1. Breche alle Verbindungen mit Deutschland und eröffne gegen ihn die aktiven Kriegshandlungen.
2. Beginne den Abzug der Truppen von rumänischem, jugoslawischem und tschechoslowakischem Gebiet.
3. Sende am 18. um 8 Uhr zur sowjetischen Kommandantur in Szeged vollständige Daten über die Lage der ungarischen und deutschen Truppen und genaue Information über den Stand der Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen. Unterschrift Antonow Armeegeneral. Bitte obiges genau durchzuführen und mich ausführlich zu informieren. Nach Szeged sollen hervorragender General und Oberst Nádas²⁸ fahren. Diese Note erhielt auch Oberst Utassy.

XIV. 15. Oktober, 3 Uhr 30.

Telegramm Nr. XIV. Unser Abgesandter ist aus Szeged zurückgekehrt. Dortiger Befehlshaber fordert sofortige Kampfhandlungen. Das vermögen wir unter jetzigen Kräfteverhältnissen solange nicht, bis die Transporte in der Hauptstadt eintreffen. Beförderung geht leider wegen bisheriger militärischer Bombardierung der Eisenbahn bereits langsam. Die Deutschen vermuten schon viel. Auch aufgrund ausländischer Rundfunkmeldungen. Wenn Waffenstillstand zu ihrer Kenntnis gelangt oder öffentlich bekannt wird, können wir mit deutschem Angriff rechnen. Dagegen verteidigen wir uns unbedingt. In diesem Falle wird die Entsetzung von Budapest zur dringenden gemeinsamen Hauptaufgabe russischer [und] ungarischer Truppen. Bis dahin wollen wir die Burg als den Sitz der Regierung unbedingt halten. Dieser Wunsch wird Montag von unserem Abgesandten in Szeged mitgeteilt. Bittet dortigen I. Generalstabschef um Beistand.

XV. 15. Oktober, 3 Uhr 30.

Telegramm Nr. 11, Teil 3 ist mit Zahlenreihe 14 zu dechiffrieren²⁹.

19. 15. Oktober, 18 Uhr 30.

Telegramm Nr. 19. Nemes eingetroffen, Generalstab ungeduldig, weil Truppen von der Theiß noch nicht abgezogen. Wir warten auf Audienz beim Gen.st.ch. und Außenminister, um sie zu beruhigen.

XVI. 15. Oktober, 20 Uhr 20.

Sohn des Reichsverwesers heute früh von Pfeilkreuzlern und Deutschen gefangengenommen. Das Gebäude, in dem er sich befand, wurde beschossen, weitere Nachrichten fehlen. Stadt durch starke deutsche Reichskräfte umzingelt. Wir erhielten ein deutsches Ultimatum³⁰.

20. 15. Oktober, 21 Uhr 30.

Bitte dringende Antwort, welche und wieviel deutsche Divisionen in Budapest und Umgebung sind und welche sind ihre Nummern? Bitte Verbindung mit Laji regeln, Frequenz, Rufzeichen, Zeitpunkte. Den gleichen Code-Schlüssel geben. Telegramm Nr. 20.

XVII. 16. Oktober, 5 Uhr.

Deutsches Ultimatum läuft heute Abend um 22 Uhr (den 15.)³¹ ab. Dann

²⁸ Oberst im Generalstab Lajos Nádas war zu dieser Zeit Leiter der Operationsabteilung im Ung. Kriegsministerium und genoß das Vertrauen sowohl von Veress als auch von Faragó. Zu seiner Rolle in den Ereignissen vgl. October 15th, II, insbes. S. 412ff.

²⁹ Unverständlich. Es ist undenkbar, daß man Chiffre gewechselt hätte, Vielleicht: „... Teil 5 ist in 14 Zahlengruppen zu teilen...“.

³⁰ Hierzu und zu den Telegrammen XVII, XVIII, XIX vgl. die Ereignisse des 15. Oktober, in: October 15th, II, S. 399ff.

³¹ Zusatz im vorliegenden Text in Klammern (C. A. M.).

deutscher Angriff zu erwarten. Wir bitten um rasche Hilfe mit Vorstoß auf Budapest. Rundfunk in deutscher Hand.

XVIII. 16. Oktober, 5 Uhr.

Unsere Verbindungen abgeschnitten, fraglich ob Parlamentär morgen mit seinem Auftrag ankommt. Bitten mit Befehlshaber unserer ersten und zweiten Armee über die Front Kontakt aufzunehmen, wenn Verbindung mit uns unmöglich wird. Teilt mit, daß Verhandlungen mit Laji mit dem für diesen Fall ernannten Ministerpräsidenten fortgesetzt werden sollen, und er ist zu weiteren Schritten befugt. Rundfunk wurde vor Aufruf des Generalstabschefs besetzt.

XIX. 16. Oktober, 5 Uhr.

Erklärung des Generalstabschefs wurde von dem in deutscher Hand befindlichen ungarischen Rundfunk gefälscht gesendet.

21. 16. Oktober, 13 Uhr.

Wünsche wurden dem Generalstab übergeben.

B. Die von der ungarischen Delegation in Moskau an die Sowjetische Regierung gerichteten Noten. (Nr. 1 und 4 fehlten in dem mir übergebenen Material).

2. M.M.K. /1944. sz.

Note Verbale

La Délégation Hongroise à Moscou a l'honneur de porter à la connaissance du Gouvernement Soviétique ce qui suit:

1. La Délégation Hongroise confirme la réception de la Déclaration des Gouvernements de l'Union Soviétique, de la Grande Bretagne et des États Unis d'Amérique en date du 8 octobre 1944 et contenant les conditions préalables. Le texte de déclaration vient d'être transmis par voie de radio-télégraphie au Régent de l'Hongrie.
2. Pour éviter toutes erreurs la Délégation Hongroise croit nécessaire d'attirer – une fois de plus – l'attention du Gouvernement Soviétique sur le fait qu'à l'occasion des conversations avec MM. les Généraux Antonow et Kuznetcow la Délégation Hongroise n'a pas posé des conditions; les conditions et principes énumérés à cette occasion n'étaient que ceux contenus dans les deux lettres du Lt. Colonel Makarow. Ces deux lettres furent écrites par M. Makarow à Zvolen (Slovaquie) et transmises à Budapest où elles se trouvent actuellement au Bureau du Régent. Les deux lettres contenaient une invitation expresse à Moscou en énumérant certaines promesses dont les plus importantes étaient les suivantes: l'indépendance complète et l'intégrité territoriale de la Hongrie dans ses frontières présentes sera garantie: en Transylvanie l'avance des troupes roumaines sera arrêtée – les forces russes seules continueraient leur avance.

L'administration présente hongroise continuera ses fonctions dans toutes les villes et tous les villages où il n'y a pas de forces allemandes; les forces de l'armée de la Gendarmerie et de la police hongroise ne seront pas démobilisées; en ce qui concerne la forme de gouvernement et les affaires de politique intérieure il n'y aura pas d'intervention de la part des Trois Puissances Alliées, le bombardement de la Hongrie sera suspendu dès l'arrivée de la présente Délégation sur territoire russe, les immunités et libertés diplomatiques usuelles seront accordées à la Délégation Hongroise et d'autres promesses.

Le Gouvernement Hongrois devait considérer l'action du susdit Lt. Colonel comme légale, car les deux lettres contenaient l'affirmation qu'elles étaient écrites par l'ordre

du Maréchal Stalin. En plus la facilité avec laquelle M. Makarow arrangeait le passage de frontière et la transportation de la Délégation Hongroise par voie aérienne à Moscou a donné l'air de légalité à l'action du Lt. Colonel.

Néanmoins en conformité avec les vues du Gouvernement Soviétique la Délégation Hongroise vient d'informer son Gouvernement que le Gouvernement Soviétique considère l'action du Lt. C. Makarow comme nul et sans effet.

La Délégation Hongroise prie le Gouvernement de l'Union Soviétique de vouloir transmettre le texte de la Note présente aux Gouvernements de la Grande Bretagne et des États Unis d'Amérique.

Moscou le 9 octobre 1944.

Au Gouvernement de l'Union Soviétique, Moscou.

3. M.M.K. /1944. sz.

Note verbale

La Délégation Hongroise à Moscou a l'honneur d'informer le Gouvernement Soviétique de ce qui suit:

Depuis la pénétration allemande sur territoire hongrois et en particulier depuis les graves événements du 3 avril 1941 et du 19 mars 1944 la Hongrie peut être considéré comme isolée hermétiquement du reste du monde par le contrôle allemand. Par conséquent les nouvelles qui arrivent de la Hongrie depuis ce temps aux pays étrangers sont en général altérées d'une façon tendencieuse.

En considérant ce qui précède la Délégation Hongroise a cru nécessaire de préparer une Mémoire qu'elle a l'honneur de transmettre sous ce pli au Gouvernement Soviétique.

Moscou, le 10 octobre 1944.

Au Gouvernement de l'Union Soviétique, Moscou.

5. M.M.K /1944. sz.

Note verbale

La Délégation Hongroise à Moscou a l'honneur de porter à la connaissance du Gouvernement de l'Union Soviétique qu'elle vient de recevoir une dépêche par voie de radiotélégraphie dont le texte est le suivant:

„La Hongrie accepte les conditions préalables d'armistice. Elle prie commencer sans délai les négociations d'armistice en détail et secret absolu pour faire arriver du front des troupes hongroises contre les forces supérieures allemandes à Budapest car il y a danger de coup allemand suivant du massacre et du pogrom qu'il faut empêcher.

Pour faire volte face et pouvoir exécuter conditions d'armistice Gouvernement Hongrois prie que l'avance des forces russes vers Budapest soit arrêtée.“

La Délégation Hongroise prie le Gouvernement Soviétique de vouloir transmettre ce texte aux Gouvernements de la Grande Bretagne et des États Unis d'Amérique.

Moscou, le 11 octobre 1944.

Au Gouvernement de l'Union Soviétique, Moscou.

6. M.M.K. /1944. sz.

Note verbale

La Délégation Hongroise à Moscou a l'honneur d'informer le Gouvernement de l'Union Soviétique qu'elle a reçu hier le 10 octobre une dépêche par voie de radiotélégraphie de Budapest dont le texte est comme suit:

„L'autorisation à signer conditions préalables est donnée et confirmée. Le commandant Joseph Nemes passera le front à Körösmező, il apporte pleins pouvoirs.“

Se référant à la conférence de ce matin à 4^h la Délégation Hongroise a l'honneur de porter à la connaissance du Gouvernement Soviétique qu'elle vient d'expédier un

Vierteljahrshefte 7/1

radiotélégramme à Budapest en demandant la confirmation de l'autorisation susmentionnée en employant le texte des conditions préalables.

Moscou, le 11 octobre 1944.

Au Gouvernement de l'Union Soviétique, Moscou.

7. M.M.K. /1944. sz.

Note verbale

La Délégation Hongroise à Moscou a l'honneur d'informer le Gouvernement de l'Union Soviétique qu'elle a reçu hier le 11 octobre une dépêche par voie radiotélégraphique de Budapest dont le texte est comme suit:

„L'autorisation à signer conditions préalables est donnée et confirmée. Le commandant Joseph Nemes porteur des pleins pouvoirs passera le front le 12 de ce mois.“

Le Gouvernement Hongrois accepte la condition préalable suivante:

„La Hongrie doit évacuer tous les territoires de la Tchécoslovaquie, de la Yougoslavie, de la Roumanie occupés par Elle de toutes les troupes hongroises et de tous les fonctionnaires hongrois, dans les limites des frontières de la Hongrie qui existaient vers 31 décembre 1937. Cette évacuation doit être commencée immédiatement et doit être terminée dans le délai de dix jours à partir du jour de la réception de cette déclaration par le Gouvernement Hongrois. Dans le but de l'observation et du contrôle de cette évacuation les trois Gouvernements Alliés enverront en Hongrie leurs représentants qui agiront en qualité de la Mission Unie Alliée sous la présidence du Représentant Soviétique.

La Hongrie doit rompre toutes les relations avec l'Allemagne et de déclarer immédiatement la guerre contre l'Allemagne, d'ailleurs le Gouvernement Soviétique est prêt à donner l'assistance à la Hongrie par ses troupes.“

Moscou, le 12 octobre 1944.

8. M.M.K. /1944. sz.

Note Verbale

La Délégation Hongroise à Moscou a l'honneur d'informer le Gouvernement de l'Union Soviétique que le Gouvernement Hongrois avant que la présente délégation se soit mise en route pour Moscou envoya des délégués en Russie et à Rome afin de préparer le terrain pour prendre contact avec les représentants des Puissances Alliées. Le délégué envoyé à Rome, le Colonelgénéral Étienne Náday y est arrivé et envoya il y a deux semaines une radiotélégramme.

Depuis cette date le contact entre le surnommé et le Gouvernement Hongrois fut interrompu. Ayant besoin de l'avis d'expert du Colonelgénéral Náday la Délégation Hongroise par ordre de son Gouvernement a l'honneur de prier le Gouvernement de l'Union Soviétique de bien vouloir établir l'adresse du Colonelgénéral Náday et de lui faire assurer la possibilité de reprendre la communication par radiotélégraphie avec Budapest.

Au Gouvernement de l'Union Soviétique, Moscou.

9. M.M.K. /1944. sz.

Note verbale

La Délégation Hongroise à Moscou a l'honneur de porter à la connaissance du Gouvernement de l'Union Soviétique ce qui suit:

La tension germano-hongroise est devenue tellement acute qu'il y a quelques semaines Hitler a déclaré qu'il appliquerait des mesures de représailles extraordinaires contre la Hongrie si elle cessait la résistance contre les Puissances Alliées. Il est plus que probable qu'entre ces mesures figurera la bombardement de Budapest qui aurait des dimensions bien plus grand qu'en cas de Bucarest.

Budapest pendant les deux-trois ans derniers devint le Mecca des fugitifs; tandis que dans la province les allemands pouvaient plus facilement arreter et transporter leurs victimes en Allemagne, à Budapest jusqu'à présent ils ne pouvaient agir de la même façon car le Régent de Hongrie s'opposa aux tentatifs allemands avec toutes les forces hongroises disponibles à Budapest.

Entre les personnes menacées d'extinction nous devons en première ligne mentionner le juifs habitant Budapest dont le nombre dépasse 200.000. Il y faut ajouter le grand nombre des soldats alliés évadés des camps des prisonniers allemands qui ont trouvé refuge à Budapest, les juifs qui ont pu s'enfuir de la province et en plus le tres grand nombre des hongrois anti-nazi, réfugiés à Budapest.

Le bombardement de la capitale hongroise atteindrait ainsi en premier lieu des personnes qui étaient toujours anti-nazi et qui mériteraient d'être sauvés.

Vu ce qui précède la Délégation Hongroise à Moscou a l'honneur de prier le Gouvernement de l'Union Soviétique de vouloir donner les ordres nécessaires au commandement des forces aériennes, ainsi que de faire valoir sa grande influence auprès ses Alliés afin que les flottes aériennes des Puissances Alliées puissent anéantir la Luftwaffe avant l'exécution du bombardement.

La Luftwaffe en cas qu'elle ne soit immobilisée par les forces aériennes des Puissances Alliées détruira sans doute les ponts de Budapest qui seuls assurent le passage rapide du Danube.

Étant donné l'état des négociations entre les Alliées et la Hongrie la collision militaire allemando-hongroise peut s'effectuer en un ou deux jours; par conséquent la Délégation Hongroise prie le Gouvernement de l'Union Soviétique d'entreprendre d'urgence les mesures susmentionnés.

Moscou, le 12 octobre 1944.

10. M.M.K. /1944

Note Verbale

La Délégation Hongroise à Moscou a l'honneur d'informer le Gouvernement de l'Union Soviétique qu'elle vient de recevoir une dépêche par voie de radiotélégraphe de Budapest dont le texte est comme suit:

„Le gros de deux corps d'armée de 1-re et 2-me armée peuvent arriver à Budapest en huit à dix jours. Dans la capitale et ses environs une division de SS, le gros d'une division blindé allemande et des forces de Gestapo. En Transdanubie deux divisions SS et plusieurs groupes en force de régiment. Juiverie à sauver est très reconnaissante au Régent; elle le considère comme sauveur de domination allemande. Gouvernement hongrois reste à Budapest.

1-ere et 2-eme armée viennent de commencer leur retraite dans direction l'ouest et sudouest. L'évacuation administrative des territoires mentionnées – bien entendu – est en train. Nous prions faire envoyer sans délai dans ces territoires Commission Interalliée.

Sur ligne à partir de frontière slovaque jusqu'à Dornavatra il n'y a que des troupes hongroises; au sud dans la région des villes Naszód, Kolozsvár, Nagyvárad mixte-forces germano-hongroises. Dans le secteur de Debrecen, Mezötúr, Szeghalom, Komádi il n'y a que des groupes allemandes, sur la Tisza forces hongroises. Il y a déjà tension aigu entre états-major allemand-hongrois au sujet de retraite des forces hongroises.

Nous prions Commandement Russe de ne pas déranger retraite des troupes hongroises. L'attaque russe contre forces hongroises au nord de la ligne Szobnok-Debrecen et à l'ouest du Tisza ne soit pas continuée jusqu'à l'arrivée des forces hongroises à Budapest et à l'ouest du Tisza.

Par contre l'annihilation des forces blindées allemandes au nord de Debrecen est tres désirable.

D'après dernier rapport parlementaire hongrois a passé le front le 13 octobre à peu près à midi, il discutera aussi retraite hongroise de ligne de Tisza.“

En portant ce qui précède à la connaissance du Gouvernement de l'Union Soviétique la Délégation Hongroise a l'honneur de prier les Gouvernements des Trois Puissances Alliées de vouloir prendre des mesures nécessaires afin que la population hongroise dans les territoires évacués soit sauvée des atrocités commises par les Roumains et en particulier par les membres de l'organisation roumaine sous le nom „Voluntării Dr. Juliu Maniu.“

Moscou, le 14 octobre 1944.

11. M.M.K./ 1944. sz.

Note Verbale

La Délégation Hongroise à Moscou par ordre de son Gouvernement a l'honneur de prier le Gouvernement de l'Union Soviétique de bien vouloir lui communiquer le nombre et la qualité (spécialité) des experts nécessités aux négociations d'armistice.

Portant à la connaissance du Gouvernement de l'Union Soviétique ce qui précède la Délégation Hongroise saurait gré au Gouvernement Soviétique d'une réponse vite afin que les mesures nécessaires pour assurer l'arrivée des experts soient entreprises. Moscou, le 14 octobre.

Au Gouvernement de l'Union Soviétique, Moscou.

12. M.M.K./ 1944. sz.

Note Verbale

La Délégation Hongroise à Moscou a l'honneur de porter à la connaissance du Gouvernement de l'Union Soviétique qu'en réponse à une lettre No. 205388 du Général d'Armée Antonow le chef de la Délégation Hongroise a adressé la lettre suivante à M. Antonow:

„Se référant à la lettre No. 205388 en date du 14 crt. j'ai l'honneur de porter à votre connaissance qu'à quatre heures du matin du 15 crt. j'ai reçu un télégramme par radiotélégraphie dont voici le texte:

„Notre parlementaire est de retour de Szeged. Le commandant russe y résidant exige une action armée immédiate. Jusqu'à ce que nos troupes dirigées vers la capitale n'y arrivent pas nous ne pouvons y donner une suite. Le transport des troupes ne peut s'effectuer que lentement car les lignes de communication et surtout les gares et les ponts sont abimés par le bombardement. Les allemands soupçonnent notre décision relative d'armistice. Si l'armistice est publiée ou s'ils en ont des nouvelles nous devons compter avec attaque allemande.

Nous nous défendrons en tout cas.

En ce cas devoir urgent des troupes russes et hongroises est la libération de Budapest. Jusqu'à ce que ces troupes arrivent nous défendrons absolument le château royale qui est le siège du Régent et du gouvernement.

Parlementaire remettra le 16 crt. même demande au Commandement russe à Szeged.

Nous prions l'aide du Chef de l'état-major russe.

Au Gouvernement de l'Union Soviétique, Moscou.“

Je prends liberté M. le Général d'armées de vous expliquer en quelque mots la décision prise par le Régent de Hongrie.

D'un homme avec une aussi brillante carrière militaire qu'a le Régent qui malgré ses 77 ans est fermement décidé à défendre personnellement le Château Royale (un arrondissement bâti sur une colline et non pas un endroit fortifié. Sa résidence est en même temps le siège du Gouvernement) contre n'importe quelle attaque allemande que surviendra certainement, il est impossible de douter des décisions prises par le

Régent et penser qu'il ait même une idée favorable aux allemands. Car votre lettre No. 205388 dans laquelle il est dit que le haut-commandement hongrois n'a pas retiré les troupes hongroises de la ligne de Tisza vers Budapest mais que par contre dans le secteur de Szolnok a augmenté les actions militaires, devrait souligner cette supposition.

Le fait que le Régent et le Gouvernement ont pris la décision de rester à Budapest montre le mieux qu'ils ont accepté et se sont décidés à exécuter la clause la plus importante des conditions d'armistice: la résistance active contre les allemands. Cette décision est soulignée par le fait qu'ils mettent en jeu même leur propre vie en raison de la sûreté de la population de la capitale au lieu de prendre la décision comme j'ai suggéré au Régent, de se mettre sous la protection des troupes russes et hongroises en transférant son siège temporairement à Debrecen ou une autre ville hongroise.

J'eus l'honneur de vous communiquer le 13 crt. sous No. 9. les motifs de la décision prise par le Régent. C'est à dire de ne pas exposer la population de la capitale, et surtout la masse anti-nazi y assemblée, à voir les juifs dont le nombre dépasse le chiffre de 200.000, les prisonniers du guerre des Puissances Alliées évadés de l'Allemagne, à la merci des allemands et non pas en dernier lieu pour défendre les ponts si vitale à un passage rapide du Danube.

Ce sont les motifs qui nécessitent la concentration en grand nombre des troupes hongroises à Budapest, motifs qui ont été aussi acceptés par le Gouvernement Soviétique.

Je vous prie M. le Général d'armée de bien vouloir prendre ces faits sous une considération minutieuse avant de prendre une décision définitive afin qu'une décision hâtivement prise ne mette en danger le succès du but commun.

Moscou, le 15 octobre 1944.

La Délégation Hongroise a l'honneur d'attirer l'attention du Gouvernement Soviétique que l'aliénat suivant fut interpolé au texte de la lettre adressée à M. le Général d'armée Antonow:

„Je dois ajouter que suivant une télégramme additional du Régent se sont des troupes allemandes qui se trouvent dans le secteur de Szolnok. Il est donc possible que le commandement allemand ait entrepris avec les troupes hongroises sous son commandement une attaque contre les forces russes sans qu'un commandement hongrois supérieur en aurait pris connaissance.“

Moscou, le 15 octobre 1944.

15. M.M.K. /1944. sz.

Note verbale

La Délégation Hongroise à Moscou a l'honneur de porter à la connaissance du Gouvernement de l'Union Soviétique que le Commandant Nemes qui vient d'arriver fait le rapport à la Délégation que les allemands ont arrêté le Général-Lieutenant Bakay commandant du 1-er corps d'armée (Bp).

En préparant la présente Note la Délégation vient de recevoir par radiotélégraphie de Budapest la dépêche suivante:

„Fils du Régent arrêté ce matin par allemands et nazi-groupes; maison détruite par canon. Nous n'avons pas encore des nouvelles. Budapest fermée par forces supérieures de l'armée impériale allemande. Nous venons recevoir ultimatum des allemands.“

En portant ce qui précède à la connaissance du Gouvernement Soviétique la Délégation Hongroise a l'honneur d'informer les Gouvernements des Trois Puissances Alliées que le Régent de Hongrie – en envoyant la présente Délégation à Moscou – a compté à sa mort à cause de la vengeance allemande. Par conséquent, il a nommé – dans une lettre scellée – le chef de la 2-eme armée hongroise le Colonel-Général Veress pour son successeur comme homo régius.

Comme il est à craindre que le Régent de Hongrie ne fut arrêté ou même tué par les allemands il est de la plus grande importance que la Délégation hongroise à Moscou

puisse établir – au plus tôt possible – des rapports radiotélégraphique avec le Colonel-Général Veress. En conséquence la Délégation Hongroise à Moscou soit établi avec la plus grande rapidité possible.

La Délégation Hongroise attire l'attention du Gouvernement Soviétique à ce qu'au proche avenir il faut aussi compter avec la fin du contact régulier par radiotélégraphie entre le Régent de Hongrie et la présente Délégation.

La Délégation à Moscou a l'honneur de prier le Gouvernement Soviétique de vouloir bien porter le texte de la présente Note à la connaissance des Gouvernements de la Grande Bretagne et des États Unis d'Amérique.

Moscou, le 15 octobre 1944.

14. M.M.K. /1944. sz.

Note verbale

La Délégation Hongroise à Moscou a l'honneur de porter à la connaissance du Gouvernement de l'Union Soviétique qu'elle vient de recevoir trois télégrammes dont voici le texte:

1.) „L'ultimatum allemand expire aujourd'hui à 22 heures. Attaque allemande imminente. Demandons aide immédiate avec parachutistes et avance rapide sur Budapest.“

2.) „Toutes nos communications coupées, peu probable que parlementaire puisse arriver à son but. Prière d'établir liaison par le front avec commandement de 1-ère et 2-ème armées hongroises. Si communications avec nous devient impossible informer Gouvernement Soviétique que Colonel-Général Veress est nommé président du conseil, continuez négociations avec lui, il est autorisé à donner des ordres. Radio hongroise en main allemande.“

3.) „Déclaration du chef d'état-major hongrois falsifiée par radio en main allemande.“

Vu ce qui précède la Délégation Hongroise à Moscou prie le Gouvernement Soviétique de donner une suite favorable aux demandes suivantes:

1.) Les trois Puissances Alliées adressent – aussi sur la longueur de la radio hongroise – un message au peuple hongroise dont le texte contiendrait les points de vue suivants:

„Les allemands ont prit possession de la radio hongroise d'où ils émettent de fausses nouvelles. Ainsi hier le 15 crt, ils ont falsifié l'adresse du Chef d'État-major hongrois (dont la Délégation Hongroise a l'honneur de prier le Gouvernement Soviétique de lui faire parvenir le texte.).

Les allemands ont trahi le peuple hongrois d'une façon la plus abominable, ils ont pillé le pays.

Les russes ne porteront pas atteinte à la vie normale et paisible du peuple hongrois, quant à l'armée hongroise l'armée rouge ne vient pas combattre mais vient comme ami et libératrice du joug allemand.“

En même temps la Délégation Hongroise à Moscou prie de lui accorder la possibilité de se mettre en contact immédiate et régulier avec la direction de la radio russe à fin qu'elle puisse assister avec des conseils à la rédaction des émissions similaires.

2.) L'occupation rapide de Budapest par les troupes russo-hongroises, en premier lieu en vu d'assurer les ponts et de rendre impossible le massacre. L'emploi des unités parachutistes semble d'être désirable.

3.) Afin d'établir la communication radio-télégraphique avec la Délégation Hongroise à Moscou, envoyer des officiers de liaison auprès les colonel-généraux Lajos Veress et Béla Miklós commandants de la 2-ème et 1-ère armées hongroises.

4.) L'assistance des forces aériennes des Puissances Alliées une fois déjà demandée par cette Délégation avec les buts suivants:

- a) d'empêcher une attaque aérienne allemande contre Budapest.
- b) de soutenir l'avance rapide vers Budapest,
- c) de préparer la mis en terre des parachutistes,

d) d'attaquer les points fortifiés allemands, aussi la Citadelle (Mont Gellert) laquelle suivant les informations reliables du commandant Nemes arrivé hier a Moscou, les allemands transforment en deuxième Alcazar pour y résister en outrage. La destruction de la forteresse ces jours-ci est bien plus facile qu'en quelques jours quand les travaux ont déjà pris fin.

Moscou, le 16 octobre 1944.

A ce moment la Délégation Hongroise vient d'être informé, que la communication radio-télégraphique avec Budapest est coupée.

Moscou, le 16 octobre 1944.

15. M.M.K. /1944. sz.

Note verbale

Se référant à la Note Verbale No. 14 en date du 16 octobre 1944 la Délégation Hongroise à Moscou a l'honneur de répéter le texte du radiotélégramme reçu de Budapest à 5 heures du matin du 16. crt.

„Déclaration du chef d'état-major hongrois falsifiée par radio en main allemande.“
Moscou, le 16 octobre 1944.

Au Gouvernement de l'Union Soviétique, Moscou.

Notizen:

DIE REGIERUNG BRÜNING

Anlässlich des 80. Geburtstages des ehemaligen deutschen Reichskanzlers Dr. Heinrich Brüning veranstalteten das Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen und das Historische Seminar der Universität Köln unter Leitung der Professoren Dr. Ferdinand A. Hermens und Dr. Theodor Schieder am 26. und 27. November 1965 in Köln ein Symposium über die Regierungszeit Brünings 1930-32. Zu der Veranstaltung waren Vertreter der Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Nationalökonomie und Staatsrechtslehre zusammen mit Persönlichkeiten aus dem ehemaligen Mitarbeiterkreis Brünings geladen worden.

Am 26. 11. 1965 nachmittags sprach Prof. Dr. Ulrich Scheuner (Bonn) über „Die Anwendung des Artikels 48 der Weimarer Verfassung unter Ebert und Hindenburg“. Ein Korreferat dazu hielt Prof. Dr. Hans Peters (Köln): „Der Artikel 48 im Prozeß Preußen contra Reich“. Die anschließende Diskussion leitete Prof. Dr. Hermann Jahrreiß (Köln).

Abends hielt Prof. Dr. Werner Conze

(Heidelberg) einen öffentlichen Vortrag über „Die Regierung Brüning“, eingeführt von Prof. Dr. Schieder (Köln).

Am 27. 11. 1965 sprach Prof. Dr. Hermens (Köln) über „Die Wirtschaftspolitik des Kabinetts Brüning“. Die Leitung der Diskussion hatte Prof. Dr. Theodor Wessels (Köln).

Hervortretendes Merkmal der Vorträge und Diskussionen, die durch die rege Teilnahme mancher politisch Aktiver der Brüningzeit (vor allem Reichsminister a. D. Treviranus, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium a. D. Hans Schäffer, Frau Christine Teusch) besonderes Gewicht erhielten, war es, entgegen neueren politikwissenschaftlichen Darstellungen die Regierung Brüning als letzte demokratische Phase der Weimarer Republik zu sehen. Erst nach ihr habe eine Art autoritäre Vorstufe der nationalsozialistischen Diktatur begonnen. Wohl förderte die Notverordnungspraxis den Entdemokratisierungsprozeß und stärkte in weiten Kreisen die Auffassung der Herrschaft des Reichspräsidenten als Ersatzmonarchie (Scheuner), doch habe Brüning selbst die Notverordnungen nur